

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Dienstag den 24. Septbr.

1889.

Nr. 113. Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 3 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf. auswärts je 8 Pf.

Wir laden unsere werten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, geziemend ein, die Bestellung auf das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal gef. alsbald zu erneuern, auch laden wir zu zahlreichem weiteren Beitritt in den Leserkreis des Blattes ergebenst ein und bemerken, daß der Bestellpreis der gleiche, bekant billige, bleibt.

Expedition „Aus den Tannen.“

U n t e r r i c h t s.

Ernannt wurde zum Schultheißen der Gemeinde Beuren der Bauer Jakob Großhans daselbst.

Besuchern des Gannstatter Volksfestes und der Obstausstellung in Stuttgart, welche von Gannstatt mehr als 30 Kilometer entfernt sind, ist eine Fahrpreismäßigung insoweit gewährt, als die gelübten einfachen Fahrarten auch für die Rückfahrt gültig sind. Es ist ein bezügliches Verlangen schon bei Lösung der Karten zu stellen.

Die Floßsperre auf der Nagold ist bis zum 7. Oktober verlängert worden.

In den Jahren 1887 und 1888 erhielt wieder eine größere Anzahl Gemeinden des Landes Staatsbeiträge zu Kirchen- und Schulhausbauten und Lehrergehältern und zwar erhielt in unserer Gegend: Calw 3000 M., Neuenbürg 6000 M., Durrweiler 1200 M., Wörnersberg 400 M., Saitterbach 500 M.

Die böhmische Krönung.

Unter den mannigfachen inneren Wirren Oesterreichs behaupten die böhmischen Angelegenheiten den Vorrang. Die Regierung Taaffe hat das Tschechentum fast künstlich gezüchtet und fand in dem Preußenhaß eines Teils des deutschen Adels in Böhmen dabei wirksamste Unterstützung. Die ehemals verschwindend kleine Fraktion der Tschechen kann sich ohne jede Gefahr seit Jahren schon den Luxus einer Spaltung in Alt- und Jungtschechen erlauben, von denen die erstere Fraktion mehr konservativ, die zweite mehr demokratisch ist und zwar, wie neuere Vorkommnisse zeigten, mit einem Stich ins Antisemitische. Nun hat ein Professor Zuder, (der, obwohl jüdischer Abstammung, ein Vertreter des Alttschechentums ist), vor längerer Zeit in einer öffentlichen Wahlrede auf das Verlangen der Tschechen angespielt, der Kaiser Franz Joseph möchte sich als König von Böhmen krönen lassen. Dieser im Stillen längst gehegte Wunsch fand im tschechischen Volke lebhaften Widerhall und obgleich gar kein Gedanke daran ist, daß das Ministerium Taaffe seine Versöhnungspolitik bis zur offenkundigen Zerstückelung des österreichischen Kaiserstaates treiben werde, erließen der ungarischen Regierung diese Anregung ernst genug, um von vornherein ihren heftigsten und grundfähigsten Widerstand klar zu machen.

Verchiedene Kaiser haben sich auch die böhmische Wenzelskrone auf's Haupt gesetzt, so 1791 Leopold II., 1792 Franz I., 1836 Ferdinand I. und es stände also auch jetzt einer solchen Krönung das historische Herkommen nicht im Wege. Aber man muß dabei im Auge behalten, daß die Tschechen diese Angelegenheit zu einer Demonstration ausnützen wollen; ihnen handelt es sich weniger um den „König von Böhmen“, als um einen „tschechischen König.“ Bei den früheren Krönungen in Prag existierte in Böhmen noch keine „nationale“ Frage, da war Böhmen noch ein deutsches Land mit einigen Bezirken, in denen eine slawische Mundart, das Tschechische, gesprochen wurde. Heutzutage liegen die Dinge ganz anders. Das alte deutsche Fürstengeschlecht der Schwarzenberg nennt sich heute Swarcmbel und das ist für zahlreiche andere Geschlechter des hohen und niederen deutschen Adels in Böhmen vorbildlich geworden.

Die Deutschliberalen Böhmens haben natürlich in den Merikalen gleichfalls Gegner, aber diese Gegnerschaft geht denn doch nicht so weit, daß die Merikalen aus Parteilichkeit ihr Deutschtum zu opfern bereit wären. Mehr und mehrere Merikale Stimmen erheben sich gegen die Krönung und das Grazer „Volksblatt“ faßt die von jener Seite aufstößenden Bedenken wie folgt zusammen: „Es ist ohne Zweifel ein fataler Umstand, daß die Krönung erst 41 Jahre nach dem Regierungsantritte des Kaisers erfolgen soll, ein Umstand, der ein Drängen auf keinen Fall gestattet. Welch ein Unglück, daß wir den Kronprinzen verloren haben, auch in dieser Richtung. Oesterreich hat schon mehrmals neben dem Kaiser gekrönte Könige gehabt. Ein anderer Grund ist das nationale Uebermaß in den slawischen Ländern. Es müßte wirklich Vorsorge getroffen werden, daß wir ein böhmisches Königreich, aber kein slawisches erhalten, in dem man die Deutschen bedrängt. Ehedem gab es keine nationale Frage. Diese ist jetzt neu aufgeworfen, und das muß bei der Wiedererrichtung einer alten Einrichtung sogleich miterwogen werden; der König wird keines Amtes walten und schon im vorhinem jede Bedingung stellen, welche den Rechtsschutz einer jeden Nation verbürgt.“

Die Tschechen werden sich ihren Lieblingswunsch, dessen Erfüllung für Oesterreich der Anfang vom staatlichen Ende wäre, vergehen lassen müssen. Fände ihr Wunsch Gehör, dann würde es nicht lange dauern und auch das „selbständige Königreich Kroatien“ würde stürmisch und im Interesse der Gerechtigkeit fordern, daß sich der Monarch zum Könige von Kroatien krönen lassen solle. Die anderen Nationen und Nationchen des Kaiserstaates, deren Begehrlichkeit durch die „Versöhnungspolitik“ Taaffes ohnehin ganz ungebührlich aufgestachelt worden ist, würden folgen und unversehens wäre es mit der Einheit des Kaiserstaates Oesterreich zu Ende. —

Tages-Politik.

Ueber die Verwendung des rauchfreien Pulvers bei dem Manöver des 7. Armeekorps am Freitag unter Führung des Kaisers wird der „Post“ gemeldet: Während bei der Infanterie gar nichts zu sehen war, trat vor den Geschützen nach Abfeuern etwas Rauch von graubrauner Farbe auf, als ob ein Staubwölkchen aufwirbele. Der Erfolg ist entschieden groß; allgemein bezeichneten die fremdherlichen Offiziere den Eindruck als unheimlich.

44 deutsche Kriegsschiffe mit 64 Kanonen und 3000 Mann Besatzung werden anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten in Athen in dem dortigen Hafen ankern, darunter die Kreuzerfregatte „Irene“ und die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“. Nach Beendigung der Festlichkeiten in Athen wird die „Hohenzollern“ das Kaiserpaar nach Genua überführen und sodann nach Kiel zurückkehren. Die „Irene“ begiebt sich zuerst nach Konstantinopel, wo Prinz Heinrich dem Sultan einen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag wird sich in seiner nächsten Session auch wieder mit der Frage der Regelung des Betriebes der Abzahlungsgeschäfte zu befassen haben. Die Handelskammer von Osnabrück wird nämlich ihre dem Reichstage bereits zum dritten Male überreichte diesbezügliche Petition bei seinem nächsten Zusammentritt nochmals zugehen lassen.

Die Mehrforderungen für die Marine, von denen in letzter Zeit öfter die Rede war, sind

bereits in der Denkschrift der Admiralität dem Reichstage vorgelegt worden. Der diesjährige Etat beläuft sich auf 42 Millionen, der nächstjährige dürfte 15 Millionen höher sein. Das Kapitel „Schiffsbauten“ ist's, welches amwächst. In diesem Jahre sollen 10418000 M., im nächsten Jahre 30400000 M. verbaut werden. Mehrforderungen für das Personal sind zunächst jedoch in größerem Umfange nicht zu erwarten.

Aus Paris verlautet, daß der Papst dem französischen Botschafter am Vatikan wegen des Rundschreibens des Kultusministers an die Geistlichkeit bemerkt habe, die Bischöfe seien berechtigt, ja sogar verpflichtet, die Wahl katholischer Kandidaten zu empfehlen. — Bestätigt ist dieses Gerücht zwar noch nicht, aber in sich unwahrscheinlich ist es nicht.

„Wir Deutschen fürchten Gott, sonst niemand in der Welt.“ Zu diesem Ausspruch des Reichskanzlers hat der General Wiribel ein Gegenstück geliefert, indem er in seiner Ansprache nach einer Truppen-Revue in St. Mihiel sagte: Frankreich habe, gestützt auf seine Armee und nachdem es die ihm gebührende Stellung wieder errungen, nichts und niemand mehr zu fürchten.

Eine eigentümliche Kundgebung veranstaltete der Oberst Olivier, Kommandeur des 27. Dragoner-Regiments, bei dem Marsch dieses Regiments nach Paris, wohin dasselbe in Garnison kommt. Als er durch das Dorf Bauchamps kam, versammelte er das Regiment auf dem Marktplatz, ließ die Fahnen entfalten, die Gewehre präsentieren und schilderte dann in feurigen Worten den Sieg, den Napoleon I. über die in Frankreich eingefallenen Armeen Blüchers zwischen Bauchamps und Montmirail erröchten habe. Die Worte des Obersten machten, wie berichtet wird, einen gewaltigen Eindruck auf das Regiment, das dann mit dem Säbel in der Faust und unter Trompetenklang seinen Marsch fortsetzte.

Das N. W. Tgl., allerdings keine unbedingt zuverlässige Quelle, teilt mit, der serbische Minister Tauschanowitsch habe gelegentlich seiner Anwesenheit in Wien mit dem Prinzen Alexander Karageorgewitsch wegen dessen Rückkehr nach Serbien unterhandelt. Die serbische Regierung wolle durch Anwesenheit eines Mitgliedes der Familie Karageorgewitsch in Serbien sowohl Milan als Natalie von unbewussten Schritten abhalten. In serbischen Regierungskreisen werde ernsthaft die Frage der Absehung der Familie Obrenowitsch erörtert, falls der Familienzwist noch länger andauert.

Eine oft beobachtete Thatsache ist, daß politische Verbrechen schnelle Nachahmung finden. Kaum ist Crispien der Lebensgefahr entgangen, so kommt auch schon aus Madrid die Kunde, daß dort der Ministerpräsident Sagasta auf offener Straße von einem jungen Manne mit Stockschlägen traktiert wurde. Derselbe hielt sich angeblich durch den daherrollenden Wagen des Ministers für gefährdet; er wurde verhaftet.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 23. Sept. Die Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse Altensteig hielten gestern nachmittag im „Stern“ eine Versammlung ab, wobei die Gründung einer freien Hilfskasse für Gewerbegehilfen von Altensteig und Bezirk beschlossen wurde. Alsbald meldeten ca. 60 Mitglieder den Austritt aus der Ortskrankenkasse und den Eintritt in die

reie Hilfskasse, welche der Controлле der Aufsichtsböörden untersteht, schriftlich an und es ist das Inslebentreten letzterer Kasse somit gesichert.

H. Simmersfeld. Den 29. Sept. wird die hiesige Kirche eingeweiht werden. Die alte ca. 700 Jahre alte Kirche mußte 1885 wegen Baufälleigkeit abgebrochen werden. Sie genöht in Fachkreisen wegen ihres romanischen Stils, besonders wegen des bemerkenswerten Grundrisses einiges Ansehen. Eigentümlich war derselben ein schmales, langgestrecktes Thor, welches mit einer über den Halbkreis gehenden Abside abgeschlossen war und über seinem rechteckigen Teil den Turm trug. Diese Anordnung, besonders die eigenartige Thoranlage ist für die neue Kirche beibehalten worden, weil wahrscheinlich das uralte Kirchlein der Ausgangspunkt für spätere Kirchen der Umgegend gewesen ist. Die neue Kirche ist wie die alte in romanischem Stil erbaut. Der Plan ist entworfen von Oberbaurat Sauter in Stuttgart, unter dessen Oberleitung der Bau ausgeführt worden ist durch Bezirksbauinspektor Gekeler von Calw und Bauführer Kull. Die Anlage der Kirche, welche 727 Sitzplätze hat, ist harmonisch und schön, die äußere und innere Ausstattung bis aufs kleinste hinaus dem Stile entsprechend und würdig und jedermann ist erfreut über den ruhigen und edlen Gesamteindruck, welchen der Bau auf den Beschauer macht. Die Baukosten sind auf etwa über 100,000 Mark veranschlagt. Die Baulast hat der Staat. Das Kirchspiel hat nur Hand- und Spannfrohnen zu leisten (etwas über 13,500 Mark.) Die Kirchengemeinde, zu welcher neben Simmersfeld die Filialorte Beuren, Ettmannsweiler und Fünfbrunn gehören, hat in den Chor durch freiwillige Beiträge farbige Fenster gestiftet. Uhr, Orgel und Defen sind Eigentum des Kirchspiels, alles andere gehört dem Staat. Auch die Umgebung der Kirche ist Dank der Opferwilligkeit des Staats und der Kirchengemeinde durch Ankauf und Abbruch eines älteren benachbarten Hauses eine des Baues würdig gewordene und so ein schöner, freier Platz um die Kirche hergestellt. Jeder Besucher freut sich des schönen Gotteshauses, sowie der Wahrnehmung, daß unsere Zeit Kirchen erstehen sieht nicht mehr im alten Fabrikstil, da bloß der Turm auf eine Kirche hinweist, sondern Gotteshäuser, welche durch ihre ruhige, edle Ausführung und Ausstattung erheben wirken und zur Andacht stimmen und würdig sind des hohen Zwecks, dem sie zu dienen haben. Psalm 84,2.

* Calw, 20. Sept. Gestern abend trat im Waldbornsaale das Komite für die Reichstagswahl, die bekanntlich auf den 17. Oktober anberaumt ist, zusammen; dasselbe wird die Wahlagitator für den Kandidaten, Landgerichtsrat Freiherrn v. Güttingen, in die Hand nehmen. Am Samstag 21. ds. wil sich der Kandidat in Herrenberg vorstellen. Von einem Gegenkandidaten verlautet bis jetzt nichts Zuverlässiges.

* Nach einer Bekanntmachung des Württem-

bergischen Kennvereins kommen in diesem Jahre bei der Volksfest-Lotterie die in Vieh bestehenden Gewinne in Wegfall und es tritt der entsprechende Geldwert an deren Stelle.

* (Jubiläum-Obstausstellung.) S. M. der König hat als Ehrenpreis für die Ausstellung einen prachtvollen silbernen und vergoldeten Tafelaufsatz gestiftet.

* In Untertürkheim ist am letzten Donnerstag die Witwe von Dr. Albert Dulf gestorben. Ihre Leiche soll nach Gotha gebracht werden, um dort, wie einst diejenige ihres Gatten, verbrannt zu werden.

* Der Rektor der württembergischen Lehrer, der pensionierte Schullehrer Peter Schultheiß in Griesingen ist gestorben. Sch. war geboren den 1. Juni 1793. Seine Stammrolle enthält 84 Namen von Nachkommen, nämlich 26 Kinder, 51 Enkel und 7 Urenkel. Der älteste noch lebende Sohn des Verstorbenen ist der 70jährige pensionierte Schullehrer in Wangen, die überlebende Schwester zählt 85 Jahre. Das Dekret seiner ersten Anstellung in Griesingen datierte vom 22. Juni 1815.

* (Garnisonsscherzen.) Wie es heißt sollen 2 weitere deutsche Armeekorps gebildet werden, wobei es sich auch um Formierung eines weiteren württ. 9. Infanterie-Füsilier-Regiments, als Ersatz für das längst an das 15. Armeekorps in den Reichslanden abgegebene 8. Infanterie-Regiment, handelt. Die Eßlinger Zeitung reklamiert um ein Bataillon davon als Garnison nach Eßlingen und auch die Rottweiler Bzg. bringt in Anregung, die Bürgerchaft möchte sich nach Berlin wenden, wie es einst die Heilbronner gethan haben. Vielleicht giebt es noch mehr Bewerber!

* (Verschiedenes.) Einer Witwe in Ulm war eine Erbschaft von 1700 Mark zugefallen. Am Tage, an welchem sie das Geld in Empfang genommen hatte, erbrach ein listerner Dieb ihre Wohnung; der Dieb fand jedoch diese Summe nicht, nur 29 Mark und einen silbernen Ring. — In Dettlingen auf der Alb erhängte sich ein 49 Jahre alter Milchhändler. — Bahnhaupt Hummel von Osterburken wurde beim Gang auf der Bahnlinie von einer Schnellzuglokomotive erfasst, welche ihn eine kurze Strecke forttrieb und ihm den Kopf vom Rumpf trennte. — Privatier August in Neuenstein beging mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. 5 Kinder, 14 Enkel und 1 Urenkel waren dabei anwesend.

* Aus Ittlingen in Baden wird unter dem 16. Sept. berichtet: Unser friedliches Gensethal wurde in den jüngsten Tagen in große Aufregung versetzt. Der aus sehr achtbarer Familie stammende Obergefreite Fritschke beim Artillerie-Regiment Nr. 14 wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. auf der Gemarkung Reichen auf seinem Heimweg von einem Besuch bei seinen Eltern ins Cantonementsquartier meuchlings auf der Landstraße überfallen und durch drei Revolverkugeln getötet. Der blühende,

juunge, allgemein beliebte Mann wäre in einigen Tagen nach dreijähriger tadelloser Dienstzeit zur Freude der Eltern heimgekehrt. Die ober der Thäter hatte denselben nach Aneignung von Uhr und Geld etwa 300 Meter teils getragen, teils geschleift und in die Elsenz geworfen, wo derselbe Tags darauf, nachdem sein Fehlen seitens der Batterie angezeigt war, von seinem Vater gefunden wurde. Die Staatsanwaltschaft Heidelberg hat eine Belohnung von 300 M. für die Ermittlung des Thäters ausgesetzt.

* Freiburg i. B., 20. Sept. Der Großherzog von Baden ist beim Regiment wieder gesund gemeldet. Er wird nach 45tägigem Urlaub die Führung wieder übernehmen.

* Berlin, 20. Sept. Der Kaiser hat kürzlich der griechischen Regierung den Wunsch ausgesprochen, gelegentlich seiner Anwesenheit in Athen auch einen Abstecher nach dem Peloponnes zu machen und dort die Ausgrabungen von Olympia sowie das berühmte Theater des Askulap bei Nauplia zu besuchen. Die griechische Regierung soll deshalb schon jetzt die Straßen in Stand setzen und speziell bis Nauplia eine ganz neue Chaussee anlegen lassen.

* Berlin, 20. Sept. Der Hann. Cour. meldet, der Kaiser habe geäußert, wenn er die in Hannover dargebrachten Huldigungen für den wahren Ausdruck der hannoverschen Gesinnungen halten dürfte, so sei er geneigt, jährlich eine Zeit lang in Hannover zu residieren.

* Berlin, 19. Sept. Morgen soll die Ausfuhr lebender Schweine vom Berliner Centralviehhof wieder freigegeben werden, da die Klauenseuche erloschen ist.

* Berlin, 20. Sept. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser bewilligte für die Verunglückten in Antwerpen 10 000 Francs.

* Berlin, 21. Sept. Der Kaiser hat den württemb. Landgerichtspräsidenten v. Lanberer zum richterlichen Mitgliede des Reichseisenbahnamtes ernannt.

* Berlin. In einem Prozeß gegen den Kammerdiener Brodnow, der unter der Auflage des Giftmordversuches gegen seine Frau stand, haben die Geschworenen nach halbstündiger Beratung den Angeklagten im Sinne der Auflage für schuldig erklärt, worauf der Gerichtshof ihn zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilte. Der Angeklagte selbst äußerte: Ich wäre zufriedener gewesen, wenn man mich zum Tode verurteilt hätte. — Der Prozeß selbst entrollte ein überaus trübes Bild des Familienlebens des Angeklagten. Die anfänglich glückliche Ehe gestaltete sich, nachdem Brodnow in die Rege eines anderen Weibes geraten, zu einer trostlosen. Er mißhandelte seine Frau, suchte ihr Grund zur Scheidung zu geben, wurde aber von ihr nicht freigelassen, so daß er sie schließlich höhnend zum Selbstmord aufforderte. Als er auch damit seinen Zweck nicht erreichte, versuchte er sie langsam durch Gift zu beseitigen.

* Die beiden in Charlottenburg entführten Beduinen, Ibrahim und Hamid, haben

Waldschmetterling.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von A. Waldow.

Drüben über dem Hügel geht soeben die Sonne zu Rüste und grüht mit ihren letzten Strahlen die Fenster des freundlichen Forsthauses, die rebengeschmückt in die herrliche Landschaft hineinblicken. Die Rückseite des Hauses deutet der prächtige Wald, dem voraus, gleich treuen Wächtern, einzelne Baumriesen, in unmittelbarer Nähe des ersten postiert, des Hauses Giebel weithin überragen. Auch eine alte Linde übt hier treu ihr Wächteramt und breitet schirmend ihre Aeste, in denen eben jetzt ein Vogelheer sein Abendlied zum besten giebt, über einen sauberen Kiesplatz aus, der mit seinem, mit einer bunten Stickerei und einem schlichten Frauenhut belegten Tisch und den um letzteren gruppierten Stühlen auf den ersten Blick verrät, daß hier jemandes Lieblingsplätzchen ist.

Augenblicklich allerdinge ist niemand hier; auch in dem sorglich gepflegten Garten vor dem Hause niemand zu erblicken, überall Ruhe, Waldesfriede.

Da drinnen im Forsthaus am Waldestrand kann wohl auch nur der Frieden wohnen und das Glück. Die beste Antwort wird hierauf der Waldmann geben können, der dort, gefolgt von seinem treuen Thyra, soeben aus den Büschen tritt und nun, auf sein Gewehr gestützt, die Augen auf das reizende Panorama gleiten läßt.

Oft, schon sehr oft, hat er schon so dagestanden, wenn er heimkehrte von der Jagd, der biedere Oberförster Kraft, denn seit dem Tage, da er das mächtige Geweih dort über seine Thür gehängt, ist schon gar manches Jahr dahingegangen. Jetzt ziehen sich schon Silberstreifen durch den Bart im wetterbraunen Antlig; seine Gestalt jedoch ist noch immer hoch empor gerichtet und in den dunklen Augen sprüht noch etwas von dem früheren Jugendfeuer.

„Roy Clement — das war ein strammer Tag! Gelt, Thyra, wir haben uns die Abendruh heute verdient!“ dringt seine tiefe Stimme durch die Stille, indessen seine Rechte lieblosend über den Kopf des stattlichen Hundes gleitet, der sich dicht an seinen Herrn geschniegt.

„Na, und tüchtigen Appetit bringen wir auch mit heim! Komm, alter Freund, das soll uns heute schmecken!“

Damit nimmt er seine Flinte wieder auf und geht mit raschen Schritten seinem Heim entgegen.

Im behaglichen Wohnzimmer sitzt indes, in das Lesen eines Briefes auf das eifrigste vertieft, die Hausfrau, eine stattliche Erscheinung, mit offenem, herzwinnenden Gesicht, dessen klare, blaue Augen ohne Zweifel für gewöhnlich nicht so ernsthaft blicken, wie dies momentan der Fall. Ihrer Gewohnheit entgegen, hatte sie heute ganz versäumt, nach dem Gatten auszuschaun, ist vielmehr mit dem Papier in ihrer Hand so beschäftigt, daß sie nicht einmal das Öffnen der Thür gewahrt, in der das heitere Gesicht des letzteren sichtbar wird.

„Na, das muß ich sagen, Alte,“ schmollt der Eintretende in neckischem Ton, „seitdem der Brief da in unser Haus gekommen, hast du für mich weder Auge, noch Ohr!“

Hastig hebt die Lesende den Kopf empor und wie Sonnenschein fliegt's über ihre Züge hin.

„'s ist abscheulich, sich auf seine alten Tage so zurückgesetzt zu sehen!“ murrte er weiter. „Nicht einmal mehr das übliche Willkommen —“

An der Vollendung seiner Rede hinderte ihn ein Kuß der Gattin, die, von ihrem Sitze sich erhebend, rasch zu ihm herantreten ist und, das Versäumte wieder gut zu machen suchend, lachend seine kräftige Gestalt umschlungen hält.

„Ach glaube gar, du müßt dich allen Ernstes ab, die leidige

sich wieder eingefunden. Zwei Herren, die sie in einem geschlossenen Wagen brachten und an der einsam liegenden Gartenmauer absetzen wollten, wurden verhaftet, verweigerten aber jede Auskunft über die beiden weiblichen Entführer.

* Aus Hamburg wird gemeldet: Es verlautet, die Anlage eines Kriegshafens an der Elbmündung sei beschlossene Sache.

* Straßburg, 21. Sept. Wie die „Straßburger Post“ aus Berlin erfährt, ist die Petition wegen Aufhebung oder Erleichterung des Passzwanges vom Kaiser abschlägig beschieden worden.

* Reg. Bei den am 16. d. in der Umgebung von Wies begonnenen Wandern erregten die für den Feldpostverkehr eingeübten Radsfahrer großes Aufsehen. Die Brieftasche hinter sich, das Gewehr fast wagerecht zur Linken, fuhren sie pfeilschnell auf ihrem Zweirad durch die Straßen, von den erstaunten Blicken der Vorübergehenden verfolgt, bis sie hinter die nächste Ecke verschwunden waren.

Unständisches.

* Nach einem Telegramm aus Serajewo ist der Kaufmann Simon Baruch nach Unterschlagung einer Summe von weit über 300000 Gulden, zumeist in österreichischen Staatsschuldverschreibungen (Renten-Obligationen), flüchtig. Auf Wiedererlangung des Geldes sind 10 Prozent des Zustandegebrauchs, bis zu 30000 Gulden als Maximum, ausgesetzt. Der Unterschleif, der schon vor längerer Zeit geschehen ist, wurde erst jetzt entdeckt und konstatiert, daß Baruch zuletzt Mitte Juli in Paris gesehen wurde. Der Desfrandant ist 34 Jahre alt, etwa 166 cm groß, hat starke Muskulatur, dunkeln Teint, braune Augen, gut gepflegten, kleinen Schnurrbart, kurz geschorene Stotelleiten und geht elegant gekleidet.

* Rom, 21. Sept. Der König erwiderte auf ein ihm vom hiesigen Bürgermeister am gestrigen Jahrestage des Einzuges der italienischen Truppen in Rom zugegangenes Telegramm: „Der 30. September 1870 ist ein unvergesslicher Tag. Ihr Vertrauen auf die Eintracht der Italiener in der Stunde der Gefahr ist für mich eine nicht zu erschütternde Gewißheit. Es giebt heute keinerlei Gefahren für unsere Einheit; gäbe es deren aber, so würden alle Italiener streng ihre Schuldigkeit thun; denn in loyalen Herzen können solchenfalls keine Parteiuinterschiede bestehen.“ Der Bürgermeister und die Delegierten der Offiziere legten einen Kranz auf dem Grabe König Viktor Emanuels im Pantheon nieder und begaben sich dann zur Porta Pia, wo der Bürgermeister vor zahlreichen liberalen Vereinen und einer großen Menschenmenge die Erwidrerung des Königs unter großem Beifall der Anwesenden verlas. Die Gedentafel für die bei der Erstürmung Roms Gefallenen war festlich bekränzt.

* Paris, 21. Sept. Dem „National“ zufolge würde Constans die für Boulanger und Rochefort abgegebenen Stimmen auch in den-

jenigen Departements für ungültig erklären, wo ihre Candidaturen gesetzmäßig angemeldet sind. Der Kandidat Koehlin-Schwarz wurde in Lille zu 10,000 Frank's Geldbuße verurteilt.

* Brüssel, 19. Sept. Bulgarien bestellte 30,000 Gewehre bei den Lütticher Waffenfabriken.

* Kopenhagen, 20. Sept. Bei der gestrigen Galatabel, an welcher 35 fürstliche Personen Teil nahmen, führte König Christian die Kaiserin Friedrich und Prinz Christian die Prinzessin Margarethe zu Tisch. Kaiserin Friedrich reist morgen zusammen mit der griechischen Königsfamilie, die sich direkt nach Athen begiebt, von hier wieder ab.

* Einer Nachricht aus Czernowitz zufolge sind in Bessarabien wiederum sechs neue russische Reiterregimenter eingetroffen.

* Bukarest, 20. Sept. In den letzten Tagen haben sich über tausend Israeliten aus Odessa nach Amerika eingeschifft.

* Nach der Zählung im vorigen Jahre hat Bulgarien jetzt 3,150,375 Einwohner, nämlich 3,121,284 Bulgaren, 11,165 Türken, 5813 Griechen, 1322 Rumänen, 781 Serben, 4045 Oesterreicher und 5965 Personen anderer Nationalitäten. Fast die ganze Bevölkerung (2,816,602) kann nicht lesen und schreiben. 305,500 Familien haben 5 bis 10 Kinder und 42,244 Familien mehr als 10.

* Der spanische Gesandte in Tanger (Marokko) verlangt sofortige Befreiung der durch Misspiraten gefangenen Besatzung der spanischen Bark „Miguel Teresa“, außerdem fordert er eine bedeutende Summe zum Ersatz des den Schiffen erwachsenen Schadens und strenge Züchtigung der Piraten, widrigenfalls Spanien sich selbst sein Recht schaffen werde.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Beleuchtet die Treppen!) Wir befinden uns jetzt wieder in der kritischen Zeit, wo in manchen Häusern von den Hauswirten insofern noch immer der entflozene Sommer festzuhalten versucht wird, als man die Hausflure und Treppen trotz der schon früh eintretenden Dunkelheit ohne Beleuchtung läßt. Zur Warnung möge deshalb gerade jetzt darauf hingewiesen werden, daß diese am unrichtigen Ort geübte Sparsamkeit bei eintretenden Unglücksfällen sehr bedenklich werden kann, da der § 230 des Strafgesetzbuchs für fahrlässige Körperverletzung eine Geldstrafe bis zu 900 Mark oder Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren festsetzt. In zahlreichen gerichtlichen Verhandlungen hat es sich gezeigt, daß der Hausbesitzer in allen Fällen, wo jemand bei dem Betreten eines unbeleuchteten Flures oder einer Treppe Schaden nimmt, auf Grund dieses § 230 zur Verantwortung gezogen wird.

Sandel und Verkehr.

Aus Anlaß der bevorstehenden Weinlese wird folgendes bekannt gemacht: Die Begleitung von Weinen in Wagenladungen durch die Beförderer beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung

ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls ein Billet III. Klasse zu lösen und die Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen. 2) Die Güterexpeditionen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenflächen mit weißer Lackfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen. Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Beförderern von neuem dringend empfohlen, jeder Auflieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben, oder die Güterexpeditionen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungs-gut Beförderung finden soll.

* Untertürkheim, 19. Sept. Der heutige Jahmarkt war von ca. 1500 Einern besahren. Preise gingen gegen voriges Jahr wesentlich zurück. Größere Ovale kosteten per Eimer 14 bis 18 Mk., kleinere 6—7 Pf. per Liter.

* Kenningen, 19. Sept. Der Handel in Hopfen geht recht lebhaft. Die Preise bewegen sich von 50—60 Mk. Verkauft sind etwa 400 Ztr. Vorrat noch ebenso viel.

* Rottenburg, 18. Sept. In der letzten Zeit sind wieder Käufe in Hopfen zu 35, 40 bis 50 Mk. je nach Qualität, abgeschlossen worden.

* Erligheim, 20. Sept. Der heutige Ertrag an schwarzem Traubengewächs ist geschätzt zu ca. 800 Hl. Davon ist verkauft zu 154—158 Mk. pro 350 L. rauf.

* Friedrichshafen, 19. Sept. Gestern wurde hier sehr schönes österreichisches Mostobst (Apfel) um 7 Mk. 30 Pf. der Ztr. ausgewogen.

* Neutlingen, 19. Sept. Auf dem Bahnhof 5 Wagen sibirisches und italienisches Mostobst; 7 Mk. bis 7 Mk. 50 Pf. der Zentner. Käufer halten zurück.

* Konstanz, 19. Sept. (Ledermesse.) Die Konstanzer Herbst-Ledermesse war noch nie so schwach besahren wie diesmal. Es wurde so ziemlich alles aufgeführte Leder verkauft und zwar zu folgenden Preisen: Sohlleder 1.10 Mk. bis 1.30 Mk., Wildleder 1.40 Mk.—1.70 Mk., Schmalleder 1.40 Mk. bis 1.50 Mk., Kalbleder 1.80 Mk. bis 2 Mk. per Pf., Schaflleder 12—18 Mk. per Decker (10 Stück).

* Bannang, 18. Sept. Unser gestriger Viehmarkt war sehr stark, sowohl aus der Nähe, als per Bahn besucht und es wurde schon in der Frühe viel und zu ordentlichen Preisen gehandelt. Auch später ging der Verkauf rasch vor sich, aber die Preise ließen etwas nach.

* Wertheim, 19. Sept. Der heutige Schaftmarkt war schwach besahren. Dagegen verlief das Geschäft flott und beinahe alles wurde verkauft. Lämmer galten 30—35 Mk., Hammel 50—60 Mk., Jährlinge 39—42 Mk. das Paar. Brackschafe wurden unregelmäßig gehandelt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Albstadt.

Epistel Wort für Wort in dein Gedächtnis zu prägen,“ murzte er jedoch unerbittlich fort. „Eine solche Würdigung ihres Briefes hatte Charlotte sicher nicht erwartet.“

„Soll ich dir sagen, was sie erwartet und gewünscht?“ fragte die Oberförsterin in ernstem Ton. „Deine Schwester hat gemeint, durch dieses Schreiben, in welchem sie dem Mädchen, gegen das sie Mutterpflichten zu erfüllen hat, Aufnahme bei uns erbat, eine Eiswand um mein Herz zu legen. Sie wünscht — das spricht aus jeder Zeile — daß wir Margareten streng und kalt begegnen und sie in unserer, ohnedies so stillen Klausur auch noch ohne Liebe lassen. Sei mir nicht böse, Hugo, aber es ist nicht recht gehandelt, von seinem Kinde, auch wenn es nur das Stiefkind ist, zu sprechen, wie deine Schwester es von Margarete thut. Nach diesem Briefe müßte es ja in der That ein kleines Ungeheuer sein, dem wir einen Platz in unserem Hause gönnen sollen und ich glaube ganz bestimmt, das Mädchen ist nicht halb so schlimm. Ich wenigstens bin fest entschlossen, den neuen Gast nicht minder herzlich zu begrüßen, wie jeden andern, den unter Dach seit her beherbergt hat.“

„So“ — klang es gedehnt zurück. „Das war exzellent gesprochen, Alte. Alle Wetter — einen besseren Verteidiger könnte sich kein Wilddieb wünschen! Sieh mir noch einen Kuß — so — und nun laß dir sagen, daß auch ich keineswegs gewonnen bin, der neuen Hausgenossin wie ein Wärmewoll zu begegnen, wenngleich ich dir diesmal allen Ernstes rate, dein Herz auf alle Fälle festzuhalten, damit es nicht, wie schon so oft mit dem Verstande Reichthum nimmt. Schwester Charlotte war — ich leugne es nicht — von jeher hart und egoistisch und können diese Eigenschaften sie leicht zu Uebertreibungen bezüglich ihrer Stieftochter hingeführt haben, doch dürfen wir ihr Urteil, bevor wir Margarete kennen, nicht so unbedingt verdammen. Bald wird es sich ja zeigen, weß Geistes

Kind dein neuer Schützling ist, daher keine Parteinahme vor der Hand sondern — hübsch abwarten.“

Damit hat er ein Zeitungsblatt in die Hand genommen und es in seinem Lehstuhl sich bequem gemacht, während seine Frau an eines der Fenster tretend, nicht verbergen kann, daß ihr das Warten eben schon zu lange dauert.

„Sieh' doch einer die Neugier der gestrengen Frau Gemahlin!“ ruft der Forstmann scherzend. „Fast aber auch recht, Alte: der Peter könnte, wenn er sich dazu gehalten, schon vom Bahnhof da sein. Hoffentlich ist mit den Pferden nichts passiert.“

„Und in erster Linie dem Kinde nichts geschehen. Der Weg über Remberg ist durch den vielen Regen zweifellos sehr schlecht geworden; ein Glück, daß heute endlich wieder gutes Wetter wurde. Aber schau hinaus, Väterchen — biegt am Fuchsgrund nicht ein Wagen um die Ecke?“

„Wahrhaftig, das sind unsere Braunen!“ ruft der Angeredete erfreut und blickt beruhigt durch die blanken Scheiben auf das näherkommende Gespann.

Die Frau Oberförsterin schiebt ihren Arm in den des Gatten und lehnt schmeichelnd ihren Kopf an seine Schultern.

„Nun sei vernünftig, Väterchen, und denk' an dein Versprechen, dem armen Ungeheuerchen doch freundlich zu begegnen.“

„Und du halte dein Herz fest, Alte, und sieh' zu, daß es dich nicht zu Uebertreibungen verleitet. Es wäre wahrlich nicht das erste Mal; weicht ja, wie oft du schon erfahren mußt, daß Llandak der Welt Lohn.“

Er hätte seine Warnungsepistel ohne Zweifel noch länger fortgesetzt, wäre er von seiner Gattin nicht mit sanfter Gewalt hinausgezogen worden, da der gedachte Wagen im nächsten Augenblick sein Ziel erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

800 Mark
 liegen gegen gesetzliche
 Sicherheit zum Aus-
 leihen parat.
 Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Grömbach.
Gefunden

wurde auf der Straße von Grömbach nach Altensteig eine Kette. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erfaz der Einrückungsgebühr binnen 14 Tagen abholen, widrigenfalls dieselbe dem Finder zugesprochen wird.

Schultheißenamt.
 Dieterle.

Altensteig.
 Freiwillige

Feuerwehr.

Zu der heute nachmittag stattfindenden Beerdigung des



Karl Schaupp,

Schlosser,

welcher 13 Jahre bei dem 2. Juge der 1. Compagnie Dienste leistete, werden sämtliche Mitglieder, insbesondere diejenigen der 1. Compagnie, zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert

Sammlung präcis 1 1/4 auf das Signal. Anzug: Helm resp. Mütze und Gurt.

Das Kommando.

Sauber gepulsten
Probstei-
Roggen

im inneren Raum auf der Schraube in Altensteig zu haben von

G. Frösner.

Altensteig.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Christian Eöhr,
 Schuhmacher.

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet sogleich eine Lehrstelle. Bei wem, sagt

die Exp. d. Bl.

Haustrunk!

Wer sich einen wirklich kräftigen u. gesunden Haustrunk be-reiten will, der lasse sich für nur M. 3.25 frei, die nötigen Substanzen von Apotheker Hartmann, Steckborn (Schweiz) & Konstanzer (Bad.) kommen.

Die Substanzen werden vollständig abgemessen u. in 1 Liter Wein u. 1 Liter Wasser gelöst. Ohn. aus. Dasselbe haben bis her laut schmeich. Leuten, jeden Empfänger durchaus befriedigt.

Langsam legen in der Exped. die Flaschen auf u. stehen auch gratis u. franco zu Diensten.

Niederlagen in:

- Nagold: Heinrich Gaus
- Horb: Apoth. Söhler
- Güdingen: C. S. Schneider
- Feuerbach-Stuttgart: Apo- theker Schrader.

Altensteig.
Große Auswahl in Wollwaren

als:

Kopfhüllen wollene und mit feid. Chenillien von M. 1. — an
 Kopflücher, Kopfschals & Fansons in Eis- und Perlwolle
 Kinder- & Kragenkapuzen, Kinderkapp- chen, Kinderkittel
 Kinderröckchen & Kleidchen, Stiefelchen & Strümpfe
 Sturmkleppen, Halschälchen von 20 Pf. an
 Korallen-, Perlwoll- & Chenillienlucher
 Handschuhe in Seide, Trikot, Kammgarn, für jedes Alter, in schwarz u. farbig
 Anwärmer, Socken, gestricke Herrenhem- den mit und ohne Aermel

empfehle ich für die kommende Saison und billigsten Preise zu.

Pulswärmer, Verflöcher & Armbänder
 Herrenschals, in rein Seide, Halbsiede, Woll und Baumwolle
 Unterhosen in rein Wolle und Baumwolle, für Herren und Frauen, Knaben und Mädchen
 Unterkleidchen mit Aermel für Kinder bis 6 Jahren
 Unterleibchen & Flanelhemden, Normal- (Jäger) Hemden schon für Knaben von 6 Jahren
 Normal-Hemden, ächte, für Herren (Benger- sches Fabrikat) in Nr. 1 u. 2, zu Fabrikpreisen

sichere bei reellster Bedienung die

C. W. Lutz.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.

Vieh-Verkauf.



Am Montag den 30 September d. Js., nachmittags 2 Uhr werden vom landwirtschaftlichen Verein auf dem Stadtpark in Nagold an Vereins- mitglieder verkauft werden: etwa 3 Zuchtjahren I. Qualität und 10-12 fehlerfreie Kinder.

Bemerkte wird, daß ein etwaiger Uebererlös nach Abzug der Auskosten nach Prozents unter die Käufer verteilt wird, und daß die Kaufpreise bis Lichtmeß 1890 angeborgt werden

Nagold, den 17. September 1889.

Der Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins:
 Dr. Gugel.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschätzblichen Mitteln ohne Verursachung von Reizen, Hohenfad- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld bei Köln; P. Gehard, Schneidern, Friedersried b. Reutlingen, 54 J.; Joh. Kapf, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagensbauer, Langenplungen bei Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibs- brüche und ihre Heilung gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vor- rätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in:

Horb Gasthof zur Krone am 29. jeden Monats von 3-7 Uhr nachmittags zur unentgeltlichen Ratsnahme u. Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stutt- gart, Alleenstraße 11.

Altensteig.

Nächsten Mittwoch



Bod- Eissen

bei
Doppelbier

wozu freundlichst einladet

Bentler & „Krone“.

Altensteig.

Eine tüchtige

Magd,

welche das Haus- und Feldge- schäft versteht, findet bei hohem Lohn auf Martini eine Stelle.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gannstatter

Volksfestlose

à 1 Mark

bei

W. Rieker.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorzüglich gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfeh- lung; es muß gut sein. Bei dem echten Anter-Bain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verucht, doch wieder zum altbewährten Bain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Haus- mittel sowohl bei Gicht, Rheumatis- mus und Gliederreihen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstichen u. am sichersten hilft; meist verschwin- den schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur das Expeller mit der Marke „Anter“ ote eicht an. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien- Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: Dr. Ab. Richter & Cie., Rudolfsbad i. Th.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart

oder dessen Agenten: John G. Koller, Altensteig; Gottlob Schmidl, Nagold;

C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

Brustleiden

Jed. Art, selbst vorgeschr. Schwind., veralt. Bronchialkat., Blutspeucken u. Asthma, Kön. d. m. in schw. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radik. geheilt w., das beweis. m. sich stet. mehr glänz. behördl. geprüft. Erfolge. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden. Auf Wunsch Besuch.

Unserem Freund

Wilh. Beerli

zu seinem heutigen Wieden- feste hiermit ein kräftiges

vivat, crescat, floreat!

Gestorben: Den 22. Septbr.: Karl Gottfried Schaupp, Schlosser; im Alter von 49 J. 4 Mon. 15 T. Beerdig- ung: Dienstag nachm. 1/2 Uhr.

